

## Architektur im Film: Der Jüdische Friedhof Berlin-Weißensee

Im Nordosten der Stadt, versteckt in einem Wohngebiet, umgeben von Mauern und versteckt im Urwald aus Bäumen, Rhododendron und Efeu liegt der Jüdische Friedhof Berlin-Weißensee. Er gilt als eines der bedeutendsten Geschichts- und Gartendenkmale seiner Art in Deutschland. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Architektur im Film“ lud die Architektenkammer Berlin am 24. November 2013 in das Kino Toni am Antonplatz zur Filmmatinée „Im Himmel, unter der Erde“. Mehr als 170 Besucher konnten den lebendig dokumentierten Geschichten um den jüdischen Friedhof mit seiner Historie, seinen Grabstellen und dessen Besuchern folgen. Regisseurin Brigitte Wauer und Kameramann Kaspar Köpkes zeigen in ihrem Filmbeitrag nicht nur die Vergangenheit dieser außergewöhnlichen Anlage auf, sie lassen vor allem auch durch persönliche Begegnungen teilhaben am Leben auf dem Friedhof.

Im Anschluss an die Filmmatinée trafen sich rund 80 Interessierte am Eingangsgebäude des Friedhofs, um unter fachkundiger und unterhaltsamer Führung die Gesamtanlage kennenzulernen. Nirit Ben-Joseph und Carolyn Naumann führten durch das 42 ha große Gelände, das von dem Architekten Hugo Licht im Rahmen eines Wettbewerbs überplant und als dritter Jüdischer Friedhof (nach dem Friedhof in der Großen Hamburger Straße und dem Friedhof an der Schönhauser Allee) im Jahr 1880 eingeweiht wurde. Am Haupteingang befindet sich ein Rondell, in dessen Mitte ein Stein zum Gedenken an die Millionen Juden errichtet wurde, die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung geworden sind. Hinter dem Rondell steht die von Hugo Licht errichtete alte Trauerhalle, deren Akustik schon zur Zeit ihrer Einweihung gerühmt wurde. Der Friedhof wurde Ruhestätte vieler namhafter Persönlichkeiten. Unter ihnen die Verleger Samuel Fischer und Rudolf Mosse, der Sozialpolitiker Max Hirsch, der hebräische Schriftsteller Micha Josef Bin Gorion, der Maler Lesser Ury und Stefan Heym. Bis heute wurden auf dem Jüdischen Friedhof mehr als 115.000 jüdische Bürger Berlins beigesetzt. Besucherinnen und Besucher können aufgrund der überlieferten schriftlichen Quellen die Belegungsgeschichte seit der Eröffnung 1880 bis zum heutigen Tag nahezu vollständig nachverfolgen. In einer alphabetisch angelegten Kartei ist es möglich, anhand von Name, Geburts- und Sterbejahr sowie Beisetzungsdatum und letzter Wohnanschrift die Grabnummer und das Feld ausfindig zu machen. Dadurch ist das Gelände gekennzeichnet durch Haupt- und Nebenalleen, Plätze, Seiten- und Stichwege, die die Anlage geometrisch in

alphanumerisch gekennzeichnete Grabfelder unterteilen. Familienangehörige aus aller Welt kommen nach Weißensee um die letzte Ruhestätte ihrer Angehörigen ausfindig zu machen. Inzwischen wird auch die ehemals freigehaltene Achse, die das Zentrum Berlins über eine sechsspürige Straße als Verbindung zwischen der Kniprodestraße und der Hansastraße mit dem Nordosten verbinden sollte, als Begräbnisstätte für die jüdische Gemeinde in Berlin genutzt. Noch vor dem Mauerfall wurde gegen den Straßenausbau und damit für eine nach jüdischem Glauben ewig währende Nutzung als Friedhof entschieden. Ehemalige Anwohner erinnern sich an diese Freiflächen, die als Spielfläche für Kinder und Auslaufgebiet für Hunde galt, zu einer Zeit, als eine vorwiegend atheistisch geprägte Gesellschaft dieser Anlage, die auch während der Kriegsjahre unversehrt blieb, wenig Aufmerksamkeit schenkte.

Inzwischen hat der Berliner Senat den Friedhof in die Vorschlagsliste für zukünftige Nominierungen Deutschlands zur Aufnahme in die UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt aufgenommen. ■

.....  
Dipl.-Ing. Ulrike Eichhorn, Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit



„Im Himmel, unter der Erde“  
Edition Salzgeber  
DVD 90 Minuten  
16,99 Euro

Friedhof Weißensee,  
Herbert-Baum-Straße 45  
13088 Berlin

Öffnungszeiten Winter:  
01.10. – 31.03.  
Mo – Do 7.30 – 16.00  
Fr 7.30 – 14.30  
So 8.00 – 16.00  
Schabbat (Samstag)  
und Feiertage  
geschlossen

Fotos oben und Mitte:  
Ulrike Eichhorn

Foto unten:  
Petra Knobloch

